



Gewalt der Kunst. Zeichnung als politische Ikonographie 1962

Gewaltdarstellungen sind zentrale Untersuchungsgegenstände der Politischen Ikonologie. Eine Bildforschung, die sich nicht nur der Instrumentalisierung von Bildern zum Zweck der Machtausübung, sondern der energetischen Macht der Bilder selbst zuwendet, richtet auf emotional extrem bewegende Objekte ihr besonderes Augenmerk. In diesem Sinne gehört die äußerst populäre Überlegung, dass schockierende Bilder den Menschen abschrecken oder brutale Bilder ihre Betrachter verrohen lassen könnten, in die Ideengeschichte der Politischen Ikonologie.

Doch die ikonologische Ergründung der Bewegung durch Bilder richtet sich nicht auf ästhetische Fragen, sondern auf bildgeschichtliche Differenzierungen in Bezug auf Inhalte als Form und Gestalt. Aus dieser Sicht berühren die Unterschiede zwischen gezeichneten und fotografierten Gewaltdarstellungen auch die Dimensionen der Ideologiekritik.

So überrascht ein 1962 im deutsch-schweizerischen Knauer-Droemer-Verlag erschienenes Heft mit dem Titel *Angst. Ursachen, Symptome, Überwindung* des Philosophen Jean Gebser durch zwei doppelseitige gezeichnete Darstellungen von totalitärer Macht und politischem Fanatismus. Der expressive Stil der Zeichnungen durchzieht das gesamte Heft der populärwissenschaftlichen Reihe *visuell*, die an die Stelle der "Zersplitterung in enges Spezialistentum eine geordnete Zusammenschau" (S.1) durch die Zusammenarbeit von Künstlern und Autoren setzen will. Die Gewaltdarstellungen, die auch auf die ab 1960 wieder verstärkt ins öffentliche Bewusstsein tretenden Greuel des deutschen Faschismus verweisen, verkörpern den problematischen ideologischen Gehalt des didaktischen Ziels dieser Hefte.

Anders als Fotografien, die Allgemeingültigkeit erlangen durch ihre Form, aber stets bestimmte Momente fixieren und darin konkret sind, sind Zeichnungen durch die Form konkret und bleiben als Dokumente stets abstrakt. Diesen Punkt beutet die politische Graphik aus, die für Publikationen der jungen Bundesrepublik zur politischen Bildung in den 1950er Jahren charakteristisch ist. Auch dem schuldigen Mittäter an den Verbrechen des NS-Regimes dürfte es leichtfallen, innerlich bewegt ein Heft zu betrachten, in dem politischer Fanatismus und totalitärer Machtanspruch in einer Weise zur Darstellung kommen, die alle und keinen meint.

Jörg Probst

Abbildung

"Aggression aus Angst zeigt sich im Machthunger, der bis zum Terror führen kann ...", Zeichnung, Heiri Steiner, in: Heiri Steiner, Jean Gebser, Angst. Ursachen, Symptome, Überwindung (Reihe "visuell", Bd.2), München et al. 1962, S.68-69.